

18.07.2007 | Angela Merkel

Soziale Marktwirtschaft

Merkel: Soziale Marktwirtschaft braucht internationale Dimension

Bundeskanzlerin Angela Merkel sieht die Soziale Marktwirtschaft angesichts der Globalisierung vor neuen Herausforderungen.

„Wir brauchen eine neue internationale Dimension der Sozialen Marktwirtschaft“, sagte Merkel am Mittwoch bei einem Festakt zum 110. Geburtstag und 30. Todestag des früheren Bundeswirtschaftsministers und Bundeskanzlers Ludwig Erhard in dessen Heimatstadt Fürth. Die Forderung Erhards „Wohlstand für alle“ gelte auch in einer globalen Welt.



Kanzlerin Merkel spricht anlässlich des Festaktes zum 110. Geburtstag und 30. Todestag des früheren Wirtschaftsministers und Bundeskanzlers Ludwig Erhard in Fürth. Foto: dpa

Zu dieser neuen Dimension der Sozialen Marktwirtschaft rechnet die Kanzlerin die Energie- und Klimapolitik. Deshalb werde die Bundesregierung dazu nach der Sommerpause ein Programm erarbeiten, kündigte Merkel an. Zugleich sprach sie sich für ein gemeinsames europäisches Vorgehen in Fragen der Wirtschaftspolitik aus. „Wenn wir andere überzeugen wollen, dass unsere Art zu leben die richtige ist, müssen wir die Kräfte in Europa bündeln“. In diesem Zusammenhang warnte die Bundeskanzlerin erneut davor, die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank anzutasten. Dies dürfe keinesfalls geschehen, sonst werde die Stabilität und Akzeptanz des Euro massiv gefährdet.

Die Prinzipien von Ludwig Erhard (1897-1977), dem „politischen Vater“ der Sozialen Marktwirtschaft und des deutschen Wirtschaftswunders nach dem Zweiten Weltkrieg, seien auch heute noch gültig, unterstrich Merkel. Mit viel Überzeugungsarbeit bei den Alliierten, aber auch beim eigenen Volk, habe er sein Konzept schließlich durchgesetzt. Bei allen Widerständen, die es dabei zu überwinden galt, habe der damalige Wirtschaftsminister seine ordnungspolitischen Überzeugungen nie über Bord geworfen.

Auch heute noch sei die Soziale Marktwirtschaft die Basis für gesamtgesellschaftliche Erneuerung, Lebenskraft und Dynamik, die aus der Freiheit des Einzelnen, des Unternehmers und des Verbrauchers herrühre. Aktuell zeige der Rückgang der Arbeitslosigkeit, dass die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft unverändert gültig seien. Aufgabe der Politik sei es, das Bewusstsein dafür wach zu halten, damit Wohlstand für alle auch in einer globalen Welt Wirklichkeit werden könne.

Ludwig Erhard wurde 1897 in Fürth geboren. Von 1949 bis 1963 war er Bundeswirtschaftsminister, anschließend bis 1966 Bundeskanzler. In Fürth erinnert ein Initiativkreis an den großen Sohn der Stadt. Merkel verlieh den mit 5000 Euro dotierten Ludwig-Erhard-Preis an Holger Patzelt für eine an der Universität Bamberg eingereichte Doktorarbeit über biotechnologische Unternehmensgründungen in Deutschland.